Ruopigen komplett

Autor(en): **Büchi, Cla**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): **- (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-378540

Nutzungsbedingungen

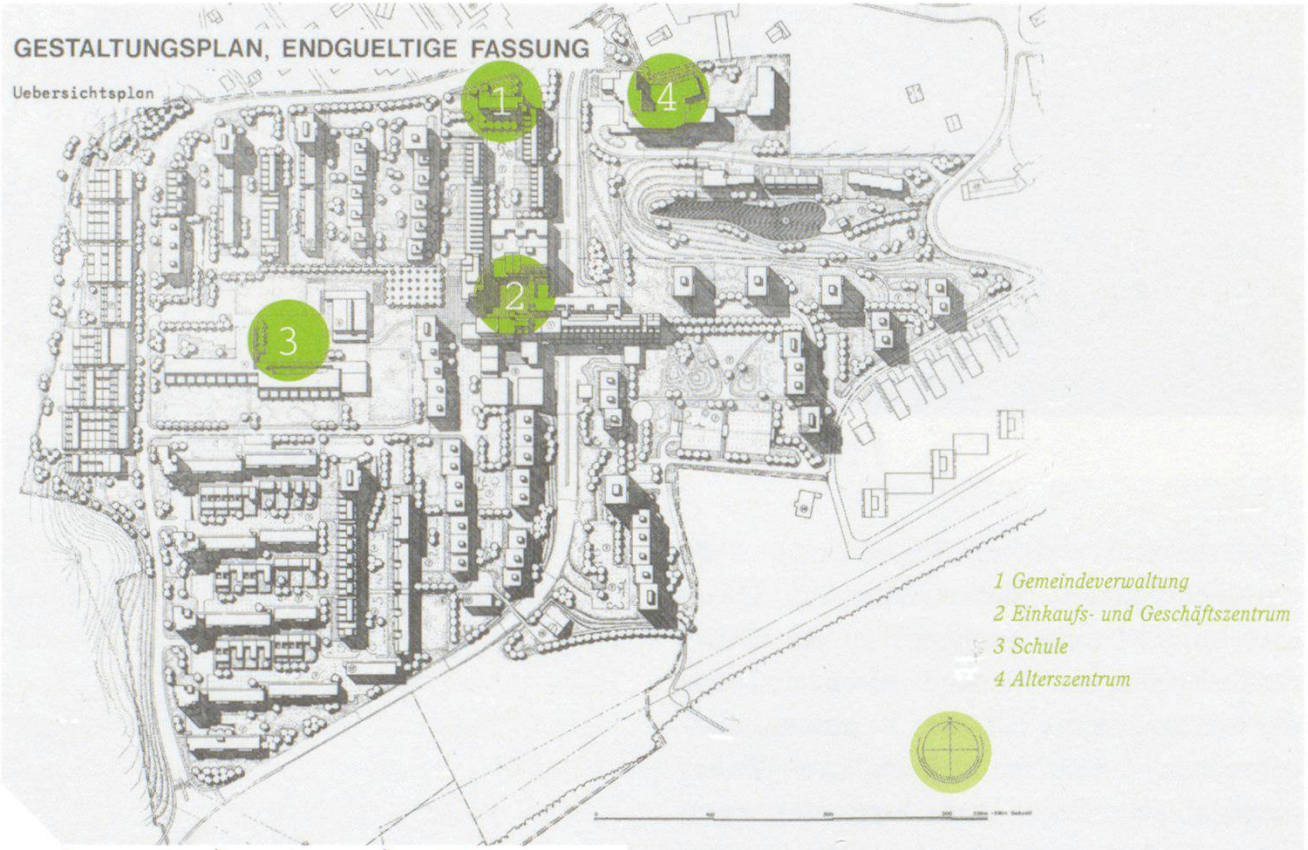
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ruopigen komplett

von Cla Büchi

Eine über 40-jährige Baugeschichte hat mit dem Bau des Gemeindehauses und letzten Wohnbauten vorerst ihren Abschluss gefunden.

1958 nahm die Gemeinde Littau die Ortsplanung an die Hand, die von einem Bevölkerungswachstum von 35'000 Einwohnern bis zum Jahr 2000 ausging (heute zählt Littau 16'000 Einwohner!). Zwischen den Dorfzentren Reussbühl und Littau plante man auf einer Fläche von 530'000 m² (im Vergleich Tribschenstadt mit 55'000 m² und Herti mit 400'000 m²) eine Stadt als neues Gemeindezentrum. Es sollten Wohnungen für 9'000 Personen, die Gemeindeverwaltung und -bibliothek, Schulen, ein Kirchen- und Alterszentrum, eine Post, eine Bank, ein Einkaufs- und Geschäftszentrum, Restaurants, ein Hotel und gar ein Hallenbad entstehen.

1963 erfolgte der Wettbewerb, den Dolf Schnebli gewann. Das Projekt Schneblis galt schweizweit als visionär und wurde an der Expo 64 ausgestellt. Aufgrund des überarbeiteten Projekts trat 1972 der Gestaltungsplan in Kraft.

Zwischen Wettbewerb und Inkrafttreten des Gestaltungsplans verkaufte Emmen dem Kanton 100'000 m² aus dem Wettbewerbsgebiet für die Kantonsschule Rothen. Vergeblich versuchte man den Kanton davon zu überzeugen, die Planung der Schule mit der des Gemeindezentrums zu koordinieren. Die Kirchengemeinden mochten ebenfalls nicht warten und realisierten ihre Zentren an anderen Orten (St. Michael und Ritterstrasse).

Von 1963 bis 2005 wurden von verschiedenen Bauträgern rund 1'500 Wohnungen und bis auf das Kirchenzentrum, das Hotel und das Hallenbad alles realisiert. In erster Linie sind es die zwei Akteure Gemeinde Littau und die Firma Anliker, in deren Hand das Land und das Geschick über das Zentrum liegen.

Das Gebaute ist von unterschiedlicher Qualität. Als Glücksfall ist zu bewerten, dass Dolf Schnebli, Tobias Ammann + Partner wesentliche Teile der Überbauung selbst planen durften. So sind 1974–76 die Primarschulanlage und 1983–87 die Zentrumsbauten entstanden. Im Architekturführer Luzern von

Otti Gmür sind die Bauten wie folgt beschrieben: «An einem offenen Platz mit Arkaden und Säulengang finden sich neben den Läden die Zugänge zu den Büros und Wohnungen der angrenzenden Gebäude… Das Zentrum zeigt die städtische Verdichtung. Die Schule dagegen bildet mit ihren Höfen und transparenten Wänden zwischen Korridoren und Schulräumen einen Ort konzentrierten gemeinschaftlichen Tuns.»

Der Wettbewerb für die Gemeindeverwaltung fand 1993, die Realisierung 2002–04 statt, nachdem das Volk den ersten Baukredit an der Urne ablehnte. Der Bau des Luzerner Büros TGS Partner setzt am Eingang der Zentrumsanlage einen markanten Akzent und wird so der Bedeutung des öffentlichen Gebäudes gerecht. Eine Passage, in der Fortsetzung der Marktgasse, erschliesst die Verwaltung, die Raiffeisen-Bank und das Zentrum von der Ruopigenstrasse her. So markant der Bau, so kleinlich und beengend ist die Passage geraten. Hier hätte eine grosszügigere Geste für die doch wichtige Torfunktion gut getan.

Der Anspruch des Zentrums Ruopigen, eine Stadt zu sein, ist nicht eingelöst. Dafür fehlt die Grösse, das kulturelle Angebot und die Urbanität ausserhalb der Zentrumsanlage Schneblis. Entstanden ist aber ein weitgehend autonomes Zentrum, das nach verschiedenen Durststrecken und Zerfallserscheinungen heute wieder Vitalität und Zuversicht ausstrahlt. Dazu trägt die Präsenz der Gemeindeverwaltung bei, aber auch die baulichen Erneuerungsmassnahmen inner- und ausserhalb der Zentrumsanlagen, die den veränderten Lebens- und Einkaufsgewohnheiten Rechnung tragen und die Attraktivität der Aussenräume steigert. Verantwortlich für

dieses Revitalisierungsprojekt sind der Landschaftsarchitekt Renato Lampugnani und der Architekt Richard Kretz. In einer Neuinterpretation der Siedlungs-Freiflächen als Parklandschaft wirken sie mit Ausdünnungen bestehender Bepflanzungen und bewusst platzierter Solitärbäumen der Zerstückelung des Freiraums entgegen. Ein fein gesponnenes und in freier Form gelegtes Fusswegnetz soll zu Spaziergängen durch das Siedlungsgebiet animieren. Aus finanziellen Gründen wurde das Projekt da und dort reduziert oder verändert umgesetzt, was sich auf das Konzept teilweise verunklärend auswirkt.

Eine Stadt ist nie fertig gebaut, dies gilt auch für das Zentrum Ruopigen. Die Gemeinde Littau und die Firma Anliker stehen in der Verantwortung, Ruopigen mit Sorgfalt und hohem Qualitätsanspruch weiter zu entwickeln und zu erneuern.

Architekten: Dolf Schnebli (Gestaltungsplan), TGS Architekten (Gemeindeverwaltung), Scheitlin Syfrig & Partner (Wohnbauten), Lampugnani und Kretz (Umgebung, Revitalisierung Geschäftszentrum)
Fotos: Cla Büchi